

Ich von berufenen Hand. Leute von Todz wie solche der Nachbarn, haben sich in Scharen über die Orte, wo gekämpft worden ist, ergossen und dort an sich genommen, was sie erwischen konnten. Ein Gutsbesitzer des Kommandanten von Todz, General Gerde, hat ihnen daher das Verbleiben der Schlachtfelder grundsätzlich und ausnahmslos untersagt; außerdem haben sie sofort abzuliefern, was sie zuunrecht an sich genommen haben. Nichtbeachtung dieser Bestimmungen führt zu schwerer Strafe. Die Kadaver von Pferden sind in der Hauptsache verscharrt. In der Hauptsache: viele liegen auch noch am Wege oder im Feld. Und es ist ein Zeichen der großen Not, die unter der Bevölkerung, in der Umgebung von Todz wie seiner Vorherrschaft herrscht, daß arme Leute diese Pferde, die schon in Verwesung überzugehen begonnen haben, wenn sie es unbemerkt können, heimlich ausleihen und große Stücke von ihrem Fleisch als Nahrung mit sich nehmen. Das Fleisch verkaufen sie. Der abgekannte, angezeichnete Pferdeleib, der dann an Ort und Stelle zurückbleibt, macht einen schrecklichen Eindruck.

Ganz so, wie sie von Freund und Feind verlassen worden sind, liegen die Schützengräben noch da. Sie durchqueren nach und fern das ganze Gelände; über Landwege gehen sie vielfach quer hinweg. Man kann die beiderseitigen Stellungen aus den Kämpfen um Todz bis in die einzelnen Gefechtsabtheilungen hinein auf diesen Schützengräben genau verfolgen. Ebenso sind die Artillerie- und Maschinengewehrstellungen alle noch vorhanden. Wer hätte auch jetzt Veranlassung und Neugier, sie einzusehen! Die russischen Erdarbeiten sind dadurch kennbar, daß sie alle mit gewaltig viel Stroh ausgepflastert sind. Auch das Stroh ist vielfach darin. Überall, wo russische Stellungen waren, und zwar besonders zahlreich an den Wegen, steht man russische Postenlöcher. Jeder russische Posten hat sich, wo immer er stand, sofort ein Loch von halber bis dreiviertel Mannshöhe gegraben, in dem er dann hübsch warm im Stroh lag und ganz verschwinden konnte, wenn eine Granate in der Nähe platzte. Unsere Truppen haben viel gelernt von diesen Künsten, ohne deren Anwendung unsererseits der Krieg hier überhaupt nicht zu führen wäre; in einem allerdings werden sie ihnen kaum folgen, nämlich in dem Schießen ohne Ziele über den Schützengräben hinweg. Diese Stille wird von den russischen Offizieren vielfach gebildet; die Schützen brühen das Gewehr von unten her über den Rand ihres Grabens hinweg los, ohne sich ihrerseits, wie das beim Jagen notwendig ist, dem feindlichen Feuer auszuliefern. Man hat sogar russische Gewehre mit einem Visioren zum Abzug gefunden. Der Schütze feuerte, indem er gemütlich sitzend oder gar im Stroh liegend, an dem Graben zog; er brauchte sich so nur von Zeit zu Zeit zu erheben, wenn das Magazin leer war. Natürlich gehen alle diese Schüsse viel zu hoch; sie sind für den unmittelbaren Gegner, dessen Bekämpfung sie eigentlich gelten, nahezu ungefährlich. Unberechenbar dagegen ist bei der Tragweite des modernen Infanteriegewehrs ihre Wirkung auf das Hinterland des Gefechtsfeldes; es gibt Straßen in Todz, die nach dem Abzug der Russen aus Anlaß eines Schützengrabens, das weit draußen vor der Stadt lag, ganz plötzlich sich einer wahren Wüste gleichgesehen, ohne daß in ihnen ein menschlicher Soldat vorhanden und natürlich ebenso, ohne daß von den Schützen selbst auch nur das Mindeste zu entdecken gewesen wäre. Es gibt Häuser, die ganze Salven schossen für den Kriegsgewinn völlig wertlos gewesen empfangen haben, so daß ihr Ruinwert mit den Spuren davon überdeckt ist.

Eine Menge Artillerie-Geschütze, russische und deutsche, sind während der Kämpfe auch in die Stadt gefallen. Eine ganze Anzahl von Häusern weisen flackernde Schornsteine auf; die Zahl der ganz zerstörten Gebäude jedoch ist gering. Unter diesen Umständen ist natürlich eine ganze Anzahl von Flüchtlingen in Todz verblieben oder geblieben. Doch was will das alles sagen gegenüber dem Tod der Nachbarn, in denen und durch die hindurch der Kampf tagelang, in unendlicher Hitze und Hölle, — der Entscheidung führt und ihrer unglücklichen Bewohner. Da sind z. B. Dubrowinski und Kucharski, kleine Industrielle, welche von Todz an der Kammerstraße nach Kottbusch. Dort ist nahezu drei Wochen lang mit der größten Erbitterung um den Sieg gekämpft worden. Sie und der wogte der Kampf. Die Russen hatten gleich anfangs, als die Deutschen näher kamen, die Eisenbahn, Schienen und Brücken, Arme wie Kröte, Häuser und Häuser, Gräben und Schützengräben, zerstört, gleichwohl, was aus ihnen wurde. Sie haben nicht von ihrer Feinde, noch gar von ihren Schützengräben aus nur das Mindeste unternommen. Sie haben ihre Häuser nur zerstört, zusammengekauert und ausgegraben, nur, um als Trümmerteiler zu wiedergeboren. So ein zerstörter, russischer Ort macht infolge seiner Bauweise einen besonders gespenstischen Eindruck. Im Feld ist es im Winter adäquat kalt; deshalb ist der landesübliche offene Feld mit der Erde vom ganzen Haus am solidesten gebaut. Dazu die kleinen, altmodischen Kacheln in den Kachelräumen; derb, effe und der Kacheln sind denn auch fast überall erhalten; alles übrige liegt in Schutt und Asche. Und effe neben effe redt sich wie deklamierend gegen den Himmel! Jede einzelne bedeutet ein zerstörtes Heimwesen. Denn es waren Familienhäuser, die hier verbrannt sind. In Dubrowinski z. B. steht man ein ganzes Grabfeld, das aus nichts besteht, als aus solchen Effen. Und noch eins ist charakteristisch. Im Schutt oberhalb liegt immer wieder das Gerippe der verbrannten Rahmen.

So man es findet, haben meist Deutsche gewohnt. Die Russen sorgte unter Hand und Fuß der fliehenden Hausfrau für die nötige Kleidung und Wäsche der Ihren. Diese Deutschen — Deutschfrauen — sind Nachkommen von Zielfern aus dem Reich, die irre ich nicht, Katharina die Große hier angelegt hat. Eine harmlose, ordentliche Industriearbeiterfamilie, die ihr Brot in den deutschen Webereien des Bodmer Bezirks fand. In Konstantinow z. B. in der großen Fabrik von Schwegler. An der ist heute kein Stuhl mehr da. Die Fassade trägt gewaltige Granatentlöcher, keine Scheibe an ihr ist mehr vorhanden, und in der Mitte steht eine Bresche vom Hitz bis zum Boden, aus der, durchgehendergeht, die Leuchtkugeln auf die Straße herabhängen. Die Arbeiterfamilien waren meist nach Todz geflüchtet bei ihrer Vertreibung. Jetzt irren sie rastlos,

ohne Nahrung und Heim, draußen unter. Die russische Regierung hat viel zu verantworten ihren Veranlassen gegenüber auf Grund der früheren Anweisung dieses hantierenden aller Kriege. Eine Frau erzählt mir in jenem trübseligen Schmerz, der mich wie eine kalte Kugel, von ihrem Unglück. Ich fragte sie, wo sie jetzt ist. „Überall“, gibt sie mir zur Antwort. „Überall, hier oder dort, wo ich einen Winkel finde! Wir sind ganz und gar obdachlos!“

Ich weiß nicht, ob dieses „Überall“ geschrieben das nachempfinden läßt, was darin an Trostlosigkeit lag, als es gesprochen wurde. Wie aber denken, als einzelner! Solche Frauen laufen allein in dem einen Konstantinow zu Hunderten herum.

Der Krieg ist furchtbar. Wenn man ihn dabei erwägt, denkt man für gewöhnlich nur an Vorgänge auf dem Schlachtfeld. Im Frieden wenigstens. Denkt an die Gelegenheit zur Bewährung vor dem Feind, an ehrenvolle Karren im Dienste des Vaterlandes, und als das Bedenken von allem, was er ebenfalls dem Einzelnen bringen kann, an einen eleganten Geländebild. Aber man hat keine Vorstellung von der Summe von Glück, die er zerstört, — reell und dauerhaft zerstört!

Ich habe alles Mitleid mit diesen Fremden (die übrigens, auch wenn sie deutscher Abstammung sind, nicht um alles in der Welt deutsch werden möchten). Wie würde mir erst jammern sein, wenn es Reichsgenossen wären! Wenn der Krieg, so wie wir ihn hier sehen, sich auf deutschem Boden abspielte? Das Horst! Das Horst! Es hat Unabsehbares für und geleistet in diesen Tagen. Unabsehbares darin, daß es den Krieg von unseren Grenzen blickt. Denn der Krieg ist furchtbar.

Daß die Kirchen rings um Todz zusammengekauert sind, versteht sich von selbst. Die Russen hatten überall Beobachtungsstationen, zum Teil mit Fernsichtspunkten, auf ihnen angelegt, auch auf den protestantischen — es gibt hier überall

starke protestantische Gemeinden —, dann, wenn deren Turm heruntergekauert war, — auf denen der Katholiken. Der polnische Geistliche einer der katholischen Gemeinden erklärte uns, er könne es den Deutschen nicht einen Augenblick verzeihen, daß sie seine Kirche beschossen hätten. Wenn er Dynamit gehabt hätte, so würde er selbst sie in die Luft gesprengt haben, um dem Unwesen auf dem Turm ein Ende zu machen. Dieser drave Geistliche war entweder einer der seltenen fanatischen Russen, die sich hier vorfinden, oder er war russischer Spion. Denn nur jemand, dem sein persönliches Gesicht völlig gleichgültig ist, oder einer, der sicher ist, daß ihm persönlich nichts passiert, konnte vor einem großen Kreis von Zeugen, — auch solchen aus dem eigenen Ort, — Nebenbarnen tun, die ihn an den Galgen bringen müssen nach den Gespögenheiten der Russen, wenn diese zurücktreten. Ich vermute, daß die But des aufgeregten Herrn gegenüber den Russen und vertrauensvoll machen und zu unvorsichtigen Äußerungen verleiten sollte.

Die Russen haben Dubowitz und Konstantinow ausgeraubt, ehe beide Orte der Zerstörung anheim fielen. Deutsche Soldaten haben, wie mir vielfach bestätigt wird, sich nirgends das mindeste von fremdem Eigentum angeeignet, es seien denn Lebensmittel in verlassen Häusern oder Vieh, das herrenlos herumlag, gewesen.

Die katholische Kirche von Konstantinow ist zu einer besonders malerischen Ruine geworden. Das Innere ist vollständig ausgebrannt, der Stummel bleibt in die alten erhaltenen vier fahlen Umfassungsmauern hinein. Auch die Mauern des Friedhofs sind niedergelegt. Erhalten ist allein ein kreuztragender Christus vor der Kirche, der die Kirche mit den Heiligenbildern links und rechts, und der Hochaltar. Die Katholiken des Orts sehen darin so etwas wie ein Wunder.

Ad. Zimmermann, Kriegsberichterstatter.

marisch neuer Truppen und neue Zufuhr von Kriegsmaterial. Auch aus Elbe wird deutsche Truppenmassen in Fländern angekommen seien.

Der amtliche französische Bericht.

WTB. Paris, 24. Dez. (Kriegsamtlich.) Der amtliche Bericht lautet: In Belgien rüdten wir gegen die Truppen des Feindes und in dem Gebiet von Neuport—Bessende und in dem Gebiet von Stenestraße und Birschoote vor, wo wir ein Gefecht, Häuser und eine Redoute nahmen. Ein Gefecht bei Birschoote nahmen wir mit (1), die englische Armee Givonchys-Lagasse wieder ein. In dem Gebiet von Arras verlangsamte beständig die feindliche und unsere Tätigkeit. Ein Gefecht bei Amiens, an der Aisne und in der Champagne fanden Artilleriekämpfe statt. In dem Gebiet von Verdun—les-Bains und in der Gegend von Verdun nahmen wir Kanonade und zwei Stürme das letzte Stück der am 21. Dezember teilweise schon genommenen Linie. Der durchschüttelte Gewinn beträgt ungefähr 800 Meter. In den letzten Schützengräben, welche wir einnahmen, nahmen wir eine Maschinengewehr-Abteilung mit Mannschaften und Material gefangen. Ein bestiger Gegenangriff wurde abgewiesen. Nordöstlich Beaupré, wo der Feind neuerdings erfolglos angriff, rüdten wir ebenfalls vor. Ein merkwürdiger Fortschritt erzielten unsere Truppen in Guriwald auf einer Schützengrabenfront von 400 Meter und einer Tiefe bis 250 Meter. Wir sprengten zwei deutsche Linien und besetzten die Ausbuchtungen. Um Bourcuilles dauern die Kämpfe an. Die gefangenen, ziemlich großen Fortschritte konnten aufeinander nicht behauptet werden. Kein Zwischenfall hat sich auf den Maasbächen und im Oberelsaß ereignet.

Eine halbe Million französische Verwundete.

BB. Mailand, 24. Dez. Nach einer Pariser Meldung des „Corriere della Sera“ hat Frankreich bisher 490 000 Verwundete, von denen 24 Prozent wieder in die Front zurückgeführt sind.

Mangelhafte Unterstützung der Flüchtlinge in Frankreich.

Genf, 24. Dez. (Draht. des „L.A.“) Zu der Unterstützung teilt der „Temps“ nachträglich mit, daß die Deputierten eine geheime Vorstudie beantragten, da viele störende Fragen zu beantworten gewesen seien; besonders die geringe Hilfe für die Flüchtlinge war zu beanstanden, da hierfür nicht 300 Millionen, sondern drei Milliarden erforderlich wären. Dechant widersetzte sich der geheimen Sitzung, da diese antikonstitutionell sei. Sibiani ver sprach den Sozialisten, die Forderung für eine bessere Unterstützung der Flüchtlinge baldigst zu erneuern.

Japan kommt für Europa nicht in Frage.

WTB. London, 23. Dez. Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt bezüglich der Berichte in französischen Blättern über die Entsendung japanischer Truppen nach dem europäischen Kriegsschauplatz, daß diese Frage niemals erwogen worden sei, da ihr technische und finanzielle Schwierigkeiten im Wege stehen. Japan befindet sich jedoch noch immer im Kriege und setzt sein Zusammengehen mit den Verbündeten fort.

Verhaftung eines belgischen Werbers.

TU. Rotterdam, 24. Dez. In Biffingen wurde gestern ein Belgier von der Polizei angehalten, der verdächtig erscheint, durch Anwerbung von Soldaten für das belgische Heer die niederländische Neutralität gefährdet zu haben. Er wurde ins Riddelsburggefängnis gebracht.

Zum Seergefecht in der Adria.

Bildich, 24. Dez. (Draht. des „L.A.“) Die Meldungen über den Angriff eines österreichischen Unterseeboots auf französische Schlachtschiffe werden in der italienischen Presse lebhaft erörtert. Der Marineattaché in Paris des „Corriere della Sera“, Pausario, meint, ein Admiralsschiff vom Typ „Courbet“ könne nur der „Courbet“ selber sein. Bestätigt sich die Nachricht, so wäre der Verlust des französischen Schiffes von großer materieller und noch größerer moralischer Tragweite. Jedenfalls wäre die Tat ein Ehrenzeichen für die treffliche Organisation der österreichischen Flotte. Das „Giornale d'Italia“ schreibt: Der Angriff des österreichischen Unterseeboots bedeute wahrscheinlich einen neuen Abschnitt im Kriege in der Adria. Vielleicht habe es sich bei dem Angriff des „Curie“ um einen Versuch gehandelt, das österreichische Geschwader in der Bocche di Cattaro zu vernichten.

Behandlung deutscher Frauen in Frankreich!

Von einem unserer Barmer Abonnementen wird uns nachfolgender Brief zur Verfügung gestellt. Schreiber ist ein deutscher Ingenieur, welcher sich zum Ausbruch des Krieges in St. Etienne mit seiner Familie wohnte. Er selbst kam noch über die Grenze und hält sich zurzeit bei seinen Verwandten in Stenbal auf. Seine Frau und seine gerade zu Besuch weilende Schwiegermutter (beide belgische Nation) sowie seine drei Kinder blieben auf die Zusicherung des französischen Präfecten, daß sie unter dem Schutz der französischen Regierung ständen, einwilligen in Frankreich.

Der Brief lautet u. a.: „Emma (Frau) ist seit dem 7. November auch hier. Sie traute ihren Augen und Ohren nicht, als sie das Leben und Treiben hier sah. Was hatte man ihr nicht alles erzählt in Frankreich! Und nun sieht sie hier so ganz anders aus. Mit Ausnahme von einigen wenigen Gemütern eine Gebodenheit der Stimmung und eine Siegeszuversicht, wie sie in Frankreich unbekannt ist. Heute wie am Anfang des Krieges herrscht nur ein Wille: durch! Dagegen erzählt Emma, daß in Frankreich allgemeine Kriegsmüdigkeit herrscht. Die guten Leute haben nur eine Hoffnung: die Russen. Mit dieser Hoff-

Erfolge der Oesterreicher.

WTB. Wien, 24. Dez. Amtlich wird verlautbart: Im oberen Raggora-Tale bei Oltinac steht der Kampf. Im Raggora-Gebiete wiesen unsere Truppen gestern mehrere Angriffe unter großen Verlusten für die Russen ab und versprengten ein feindliches Bataillon. Bei Alto-Verzelle im oberen Raggora-Tale gewinns unser Angriff allmählich Raum gegen den Raggora-Paß. Die Kämpfe an der bekannten galizischen Front dauern fort. An

der unteren Rida machten unsere Truppen im Gefecht am 22. über 2000 Gefangene. Im Raum von Tomaszow und an der Karpa- und Bura-Linie wird weiter gekämpft. Vom 11. bis 20. Dezember wurden von uns insgesamt 43000 Russen gefangen. Im Innern der Monarchie befinden sich jetzt bereits 200 000 Kriegsgefangene.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs, von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Gründe des russischen Rückzuges.

TU. London, 24. Dez. (Indirekte Meldung.) Über die russische Zäsur in den Karpaten, bezog über die Gründe ihres Rückzuges bringt der „Daily Chronicle“ recht gezwungen anmutende Erklärungen aus der Feder eines Sonderkorrespondenten. Die Russen sahen sich infolge Verpflegungsschwierigkeiten in der Unmöglichkeit, die Karpatenpässe zu halten. Außerdem drohte ein Vorstoß der Oesterreicher über einige nicht verteidigte oder nur schwach besetzte Straßen die vorgeschobenen russischen Kolonnen abzuschneiden.

Diese Kolonnen erhielten also den Befehl, sich zurückzuziehen und sich mit den weiteren, im Norden stehenden Reserven zu vereinigen. Die Russen wollten auf diese Weise verhindern, vom Feind in ungünstige Stellung der Schlacht gezwungen zu werden. Diese schwierigen Operationen wurden vom General Brusilow mit großem Geschick und ohne nennenswerte Verluste ausgeführt. Die Russen stehen augenblicklich in guten Positionen auf der Ebene, wo sie der österreichischen Offensive erfolgreich Widerstand entgegenzusetzen werden.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der Luftkrieg über Warschau.

TU. London, 24. Dez. „Daily Telegraph“ meldet aus Warschau, daß man dort jetzt einzuweichen beginnt, was der Krieg in der Luft bedeutet. Es werden überall eifrig Aufklärungsflüge unternommen, so daß fast keine Stunde des Tages vergeht, in der man nicht das Saufen eines Motors in der Luft hört. Wenn eine deutsche Lande oberhalb Warschaws erscheint, dann sucht jeder Bewohner ein fernes Gesicht auf. Die Flüge der Deutschen haben bereits fühlbares Unheil angerichtet. Raube bei der Wohnung des amerikanischen Konsuls wurde ein Bürger durch einen Bombenwurf getötet. Bei den ersten Angriffen auf die Stadt wählten die Flieger den Bahnhof als ihr Ziel; jetzt werden sie auch Bomben in die am dichtesten bevölkerten Teile der Stadt, wo immer mehr Bürger geworfen werden. Vor kurzem kamen russische Flugmaschinen an, und diese schweben nun ebenfalls über der Stadt, um die angreifenden Flugzeuge der Deutschen zu vertreiben.

Feldzeugmeister Potiorek verabschiedet.

WTB. Wien, 24. Dez. (Telegr.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein Handschreiben an den gemeinsamen Finanzminister v. Bilinski, durch welches der Feldzeugmeister Potiorek auf sein aus Gesundheitsgründen gestelltes Ansuchen in den Ruhestand übernommen, der Feldmarschalleutnant General v. Sosnien und die Herzogovina ernannt wird und im gleichzeitig die Funktionen eines Chefs der Landverteilung für Bosnien und Herzogovina übertragen werden.

Russisches Reutenregiment.

Berlin, 24. Dez. (Draht.) Dem „Tageblatt“ wird aus Rastowitz vom 23. Dezember gemeldet: Hier liegen folgende interessante Neuigkeiten aus Ausland vor: Durch das Alkoholverbot sind in den Staatseinnahmen monatliche Ausfälle von 20 Millionen Rubel eingetreten. Außerdem ist es zu Massenverurteilungen gekommen, weil die Leute Brennspiritus und sogar Möbelpolitur tranken. — Im russischen Heere wurde die Prä-



Die Kämpfe an Polica, Wisla u. Dniester.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Truppenkonzentrationen in Flandern.

TU. Rotterdam, 24. Dez. Das Blatt „Tijdschrift“ berichtet aus Dänkirchen: Nicht nur die Verbündeten, sondern auch die Deutschen erhielten Verstärkungen. Flieger entdeckten den An-

nung für
gosen je
Zammen
deutend
furchtba
hat, so
liegen ab
fer Schl
dings u
fesslos d
Wagbeu
folcher
josen be
und un
erschien
die einen
aller Cl
dungsst
das Ge
dort sch
der sie
daß er
wahrsc
rätet ha
jezt ha
halbroh
nicht ab
widert
mal zum
übergeh
binnen
jammen
Boche n
Grote)
denagel
Ein Sa
brochen
ders sei
funzeln
genannt
sagte sa
einer K
zwei H
genieße
chen zu
josen ih
Intern
lobend i
ausdrück
bert un
pays!
mit Fro
auch für
hatte di
Lager g
abgerei
statten.
sang. I
begleit
fab, tra
Augen.
deutsche
nicht be
nung un
durchge
pfligt n
daten a
betteile
niemant
weiter,
schließen
mehr de
ren sind
Wulter
„Kultur
Der Sch
Belgisch
land, K
nachste
daß De
wären,
bigten
Hellen
Million
kein, ur

eingeladen, insbesondere die Verwandten und Freunde mit ihren Angehörigen. — Zutritt frei

nur von ersten Zechen des Ruhrgebietes. 16713

5552

Am 1. Febr
Ausstellu
Ka
Neuba
I, II, III, IV

Lokales.

(Der Redakteur unserer Original-Beilage) (Nur mit Zustimmung des Verlegers)

Elberfeld, 25. Dezember.

Kriegsweihnachten.

Das ewige Licht geht da herein, gibt der Welt ein neues Schein. Der ersten deutschen Welt, die seit dem großen Völkerring im Völkerringsturm von hundert Jahren nicht mehr in solchem Schicksalsweir das Fest der Liebe beging, wie jetzt im Jahr des ungeheuerlichen Kriegsbrandes. Den süßen Klang der Weihnachtsbotschaft: „Friede auf Erden!“ erfüllt millionenfaches Waffengeklirr; der Engel holder Chor vermag sich kaum einzuschreiben in die Nummer- und sorgenvollen Menschenherzen. Juvet hat uns der entsetzliche Krieg schon geraubt. Nicht so sehr an Geld und Gut, das nur noch Wert zu haben scheint, so sehr an der heiligen Sache des Vaterlandes dienbar gemacht werden kann. Aber viele, viele liebe Menschen sind aus unserer Mitte gerissen, die Mannesblüte des Volkes! Ihrer Tausende und Aber-tausende noch sehen kühnlich in treuer Pflicht-erfüllung dem Schlachtenob ins Auge. Den Tränen um sie, die ohne Wiederkehr dahingegangen sind, gesellt sich dahin die bange Sorge um die todbedrohten Lieben.

Welch ein Weihnachtsfest, da Gottes Gericht fühlbar über die Erde geht! Und doch! Kann es für uns eine tiefere Weihnachtsfreude geben als die Gewissheit, daß dem Licht aus der Höhe, das der Stern von Bethlehem umwirbelt in der Erdbensphäre, der deutschen Volkseele Leuchtkraft entgegenstrahlt?

Wenn du vor Rot laun schreien und laun noch sehen kannst: dann sind die großen Zeiten! Zeit in der Dunkelheit, was du an Licht gewinnst! So singt einer der besten vaterländischen Dichter über „Segnende Not“. Da darf es dem deutschen Volke wohl weihnachtlich und heilig werden. Die Rufe, laßt sie, wie wir eine der furchtbaren geschichtlichen Belastungsproben tragen, zwingt die Welt zu Staunen und Bewunderung. Sie wird unser Schicksal bleiben bis in die ferne Zukunft. Darum auch dürfen wir ein Weihnachtsfest feiern, wie es uns sein Volk nach-macht.

Welch ein Strom von Liebe ist hinausgegangen zu unseren tapferen Truppen! Wie haben un-gläubliche Herzen und Hände gestirbt und geschafft, selbst die Unmündigen, damit die in großer Mühe unterzogenen Soldaten des Vaterlandes eines Schmerzes des Lebens allen Weihnachtsabend teilhaftig werden, in Blumen und Stacheln auf um-graunter Wolltuch, in angespannter Nacht auf den Eisenwehren der Sturmumhüllten Kriegsschiffe der Weihnachtsengel seinen verklärten, heimlichen Trost spende! Kein, solch ergreifend gemütschliche Weihnachtsfest hat sein zweites Volk aufzuweisen. Von diesem an Glanz und Pracht äußerlicher Art ab-gedämpften, aber in tiefer Seele, in schadenlosem Herzgedröh, in demütiger Gottesgube der Deutschen aller Stände, Altersstufen und Parteien erlebten Christfest wird man noch reden in den spä-teren Zeiten.

Es ist ein Wunderbares an ihm, daß es zum ersten Male die, die es sonst als Empfangende vor allem befragt, selbst, wie Geben seliger ist als Neh-men: die Kinderwelt. Dieser Weihnachtsfest, der in verdorrender Friedenszeit selbst Erwachsenen nicht immer eingehen will, erschließt die harte Kriegsnot auch den Kleinen. Und das ist recht so. Sind sie es doch, denen die Kräfte des em-pfindlichen Kindes zugute kommen sollen.

Es ist ein Wunderbares an ihm, daß es zum ersten Male die, die es sonst als Empfangende vor allem befragt, selbst, wie Geben seliger ist als Neh-men: die Kinderwelt. Dieser Weihnachtsfest, der in verdorrender Friedenszeit selbst Erwachsenen nicht immer eingehen will, erschließt die harte Kriegsnot auch den Kleinen. Und das ist recht so. Sind sie es doch, denen die Kräfte des em-pfindlichen Kindes zugute kommen sollen.

Das ist die groß-gedachte Wandlung des Kriegs-weihnachtlichen Bildes, ist im letzten Gedröh die furchtbare Jugendmittel Gottes.

Einmüßiger Ernst anstatt heilen Jubels das Zei-chen dieser Weihnachtsfest — er ist nicht nur, sondern er ist ein Waffengeklirr unserer feilschen Wiedergeburt. Ein Volk, dessen Jünglinge unter brau-sendem Gesang des deutschen Liedes in den Augen-steinen sich stützen, kann nicht untergehen. In sei-nen ruhmbewachten Fahnen raucht unvergängliches Hoffen.

So wollen wir denn am Weihnachtsabend ohnegleichen — um mit dem schon angeführten vaterländischen Dichter zu sprechen — unsere Leiter in die Sterne stellen — „Und dann schick dich nicht um! Eine Grotte — weiter! weiter! — Gott steht nicht die Leiter um!“

Ein Volk, ein Reich, ein Gott — so grü-ßen wir dich, du Kriegsweihnachten voll Geheimnis, bezaubernder Macht. Kein irdisch-erlicher, erniedri-gender Gesank mehr wohnt in deutscher Brust. Wir fühlen den gottesschütternden Geist eines Ernst Moritz Arndt uns durchwachen, hüten gleich ihm unser gottentflammtes Lichtlein im Innern, daß es den Weg uns weise zur Höhe, zu den Bergen, von denen uns Hilfe kommt. Zumal inmitten der Schauer des Gottesgerichts. Du lieber, heiliger, frommer Christ, erhalte und stärke uns in der Zeit harter Prüfung den Glauben an die unverrückbare hohe Bestimmung deutschen Lebens in der Welt! Laß den Glauben an den, alle herbe Fein über-dauernden Weihnachtsgeist der ewigen Liebe un-seren herrlichen Sieg! So begeben wir die schloßen —

Deutsche Weihnachtsen!

(*) Kinder- und Waisenfürsorge der Landes-Versicherungskasse.

In den Hausgehaltsplan der Landesversicherungs-Anstalt Rheinprovinz für 1915 ist ein Betrag von 300.000 Mark eingelegt worden, um auf Grund der Reichsversicherungsordnung Waisenfürsorge empfangende Kinder bis zum vollendeten 15. Lebensjahre auf Antrag in einem Waisenhanse oder

einer ähnlichen Anstalt unterbringen zu können. Ferner ist ein Betrag von 150.000 Mark vorge-sehen, damit erkrankten Kindern oder auch Waisen von Versicherern bis zum vollendeten 16. Lebensjahre auf Antrag ein Heil-verfahren zur dauernden Wiederherstellung ihrer Gesundheit in einem der Versicherungsanstalt geboten erscheinenden Umfange zuteil werden kann. Es handelt sich hier um eine Ausdehnung sozialer Fürsorge, die sehr zu begrüßen ist. Voraussetzung für die Gewährung der Fürsorge ist, daß die Gemeinden, Eltern oder dritte Personen oder Vereine sich an den Kosten des Heilverfahrens mit einem Drittel be-teiligen, was ungefähr 1 Mark für den Tag ausmachen wird, da der Pflegesatz für Kinder in Heilanstalten kaum unter 3 Mark beträgt. Für die Unterbringung von Kindern in Waisenhäusern wird nur die Waisenfürsorge in Wegfall kommen. Um einen Überblick über den Umfang der zu treffenden Maßnahmen bezüglich der Kinder- und Waisenfürsorge zu gewinnen, werden Erhebungen angestellt, an denen namentlich Gemeinden, Schulen und gemeinnützige Vereine teilnehmen. Inzwischen sollen Erhebungen an Lungen-tuberkulose berücksichtigt werden, der der Hauptkampf gilt.

a. Das Eisenerz-Kreuz erhielt der Vizefeld-weibel Oskar Ruckels im 7. Pionier-Batt., 3. Komp.

a. Scharpie für die Scharpie. Vom Zweig-verein des Roten Kreuzes wird uns geschrieben: In der Arbeitsstunde des Nationalen Frauen-dienstes, Hofstraße 1, herrscht in diesen Tagen reges Leben. Es geht einen größeren Vorkurs Scharpie veranlaßt, um nach der Zeit, während der schon dringende Anfragen aus dem Ost-vorliegen. Die Scharpie, ist also recht lebhaft, da Scharpie, in Woll gestrickt, in feinerer Form als Zupfer oder auch als Wollfäden ein vorzüg-licher Ersatz für Wolle ist und diese sparsam ist. In der Erkenntnis von der Notwendigkeit dieser Ersatzstoffe trägt daher auch der Hauptauschuss für Kriegswohlfahrtspflege einen Teil der Kosten für die Verarbeitung der abgelieferten Scharpie zu Verbandsstoffen. Es handelt sich also nicht um einen überflüssigen Tätigkeitstrieb effizienter Kreise, sondern um eine durchaus notwendige, anerkannte Dienstleistung für die Kriegswohlfahrts-pflege, deren Unterstützung durch weitere all-gemeine Lieferung von Scharpie dringend er-wünscht ist. Wir können nur nochmals alle pri-vaten Kreise und Vereine, auch alle für Jugendpflege und innere Mission tätigen Vereine, auch die Leiter der Abend- und Mädchen-schulen bitten, sich diese Arbeit mit Eifer angeeignet sein zu lassen. Frauen, die tagsüber noch Zeit haben, können sich Hofstraße 71 noch reichlich an der Arbeit beteiligen und sind herzlich willkommen.

a. Mühseligkeit im Brantweinverkauf. General von Garp vom selbstverordneten Generalkommando des 7. Armeekorps gibt bekannt: Es ist mir nahe-gelegt worden, für die Zeit vor, an und nach den Feiertagen den Brantweinverkauf zu unter-sagen. Eine solche Maßregel widerstrebt mir, ich habe vielmehr zu dem gefunden Sinn der Be-völkerung, wie er sich durch das allgemeine vater-ländische Verhalten bewiesen hat, das Vertrauen, daß auch so Unzulänglichkeiten nicht vorkommen werden. Von allen verlässlichen Bewohnern er-warte ich deshalb bestimmt, daß sie sich wäh-rend der Feiertage des übermäßigen Alkoholenusses enthalten werden und auch die Unverlässlichen von Trunkenheit und von Ausschweifungen nach Möglichkeit zurückhalten. Namentlich ersuche ich auch die Wirte, An-ge-trunkenen keine Getränke zu ver-abreichen. Ich würde es bedauern, wenn ich durch Ausschweifungen gezwungen würde, noch während der Feiertage für einzelne Orte oder allgemein den Brantweinverkauf telegraphisch zu unter-sagen.

a. Kriegsweihnachten. Das Ersatzbataillon des Rheinischen Jäger-Regiments Nr. 39 in Düsseldorf stellt wieder Freiwillige und Kriegs-freiwillige ein. Es kommen nur solche Leute in Frage, die vor 1889 und die 1897 und 1898 geboren sind. Erste Meldung am 7. Januar 1915, vor-mittags 8 Uhr. Mitzubringen sind: Geburtschein und polizeiliches Führungsblatt, bei minder-jährigen ferner die polizeilich beschleunigte Einwilli-gung des gesetzlichen Vertreters.

a. Kriegereid. Der Arbeitsstelle des Zweig-vereins vom Roten Kreuz geben jetzt mit jeder Post Dankkarten für die ins Feld gesandten Weich-nachtsgrüße der gesamten Bevölkerung unserer Vaterstadt zu. Fast auf jeder dieser Karten findet sich irgendwelcher schöner Zug von Vaterlandsliebe, Gottvertrauen, Dankbarkeit und froher Zuversicht auf den endlichen guten Ausgang unserer gerechten Sache.

a. Kriegereid. Der Arbeitsstelle des Zweig-vereins vom Roten Kreuz geben jetzt mit jeder Post Dankkarten für die ins Feld gesandten Weich-nachtsgrüße der gesamten Bevölkerung unserer Vaterstadt zu. Fast auf jeder dieser Karten findet sich irgendwelcher schöner Zug von Vaterlandsliebe, Gottvertrauen, Dankbarkeit und froher Zuversicht auf den endlichen guten Ausgang unserer gerechten Sache.

a. Volkskassens. Das Umrechnungsver-hältnis für Postanweisungen aus Dänemark nach Deutschland ist auf 100 Mark = 89 Kronen und für Postanweisungen aus Schweden auf 100 Mark = 90 Kronen festgelegt worden. Nach einer Mitteilung der scheidenden Postver-waltung ist der Postverkehr für Sendungen nach Orten in Galizien östlich von Parnow mit Rücksicht auf die Kriegslage vorübergehend ge-sperrt worden. Derartige Sendungen können daher bis auf weiteres zur Beförderung nicht an-genommen werden. Postsendungen nach Rumänien dürfen bis auf weiteres nicht mit Rücksicht auf die Kriegslage vorübergehend ge-sperrt werden. Sendungen mit Wert-angabe und Postaufträge sind nach Rumänien einzuweisen nicht zugelassen.

a. Seidene Militärweiden. Auslich wird mit-geleitet: Durch marktgerichtete Angebote werden sogenannte Militärweiden aus Seidenstoff als Räte- und Rüstungsgegenstände. Die hierzu ver-worbenen Seidenstoffe für die Herstellung von Schürmen können keineswegs als geeignetes Ma-terial für Militärweiden angesehen werden. Sie

sind zu dünn, um Wärme zu spenden, und die Appretur der Stoffe bietet nur geringen Schutz gegen die Feuchtigkeit. Zudem steht der Preis für Seidenweiden in gar keinem Verhältnis zu dem für andere sogenannte Militärweiden. Während für Seidenweiden 6 bis 12 Mark gefor-dert werden, sind Westen aus imprägnierten Stoffen mit oder ohne Wollfutter in besserer Ausführung schon zum Preise von 3 bis 5 Mark erhältlich.

a. Personalmittel. Der Charakter als Rech-nungsrat wurde verliehen dem Eisenbahner-sekretär Koch, von Damm und dem Oberbahnmeister Simon in Elberfeld.

a. Ordensverleihung. Dem Regimentsrat Ruge von hier wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen. — Eisenbahnbetriebs-rat a. D. Reith von hier erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

a. Die goldene Hochzeit feiert am ersten Weihnachtsfesttage das Ehepaar Wilhelm Witten-baum und Frau geb. Schmidt, Kohlr. 9. Das Jubelpaar erfreut sich noch einer recht guten kör-perlichen und geistigen Frische.

a. Die Freunde evangelischer Freiheit veran-lasten am Silvesterabend, Donnerstag, 31. De-zenber, abends 6 1/2 Uhr, in der Aula des Real-gymnasiums, Aue 93, eine öffentliche Silvester-feier, in der Pfarrer Becker-Köln predigen wird. Der Lichterglanz zweier schimmernder Christ-bäume und Solofangvorträge dürften die Wei-de der Feier erhöhen.

a. Wohltätigkeit. Ratine im Thalia-Theater. Wir weisen nochmals auf die am 2. Weihnachtstage morgens 11 Uhr, im Thalia-Theater stattfindende Ratinee zum Besten der Arbeitslosen hin. Außer Gesan-ge des Ratinees der Elberfelder Arbeiter-Gesangsvereine gelangen Einzelchöre, Frauenchöre usw. zum Vortrag. Sollt ist der Spendenbarock des hiesigen Stadttheaters Erich Kunold. Der Eintrittspreis beträgt auf allen Plätzen nur 35 Pfg. einstuft. Steuer.

a. Thalia-Theater. Man schreibt uns: Am ersten Weihnachtsfesttage eröffnet das Thalia-Theater seine neue Spielzeit; die Leitung hat für die Weihnachtswoche eine Reihe der besten deutschen und österreichischen Kunstkräfte verpflichtet. Zum Schluß der reichhaltigen Spielordnung werden die neuesten Bilder vom Kriegsausbruch gezeigt. An den drei Weihnachtstagen finden je 2 Vorstellungen statt, nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr. Trotz der hohen Kosten sind die Eintrittspreise sehr mäßig. Verwundete haben nachmittags freien Zutritt.

a. Im Saalmander finden an den drei Feiertagen von 11-1 Uhr Sonntagsvorstellungen statt, in welchen Spezialitäten auftraten. Nachmittags 4 und abends 8 Uhr spielt Heinrich Prang in der Fosse „Artemel vor Paris“.

Barmen, 25. Dezember.

Verkauf der Saison- und Inventurausverkäufe.

Während bisher die Saison- und Inventur-ausverkäufe im Regierungsbezirk Düsseldorf am 1. Januar und 1. Juli begannen, ist jetzt durch Bekanntmachung des Regierungspräsidenten vom 21. Dezember vorordnet worden, daß diese Aus-verkäufe erst am 10. Januar und 10. Juli be-ginnen dürfen und wie bisher am 31. Janu- und 31. Juli enden. Zulässig sind nach wie vor nur die im ordentlichen Geschäftsbetrieb stehenden und in der Antikubung als solche bezeich-neten Saison- und Inventurausverkäufe.

Soldat und Turner!

Die Barmer Turnerschaft schreibt uns: In der ersten Zeit, in der wir jetzt leben, erkennt man mehr und mehr den Wert der gere-gelten körperlichen Ausbildung, man stellt sie als gleichwertig neben die geistige. Es ist ja auch ein Mißverhältnis, wenn ein schwacher, tranker Körper die Wohnung für einen hoch entwickelten Verstand und Geist bildet. Umgekehrt soll im gefunden, starken Körper ein frischer und froher Geist wohnen. Das letztere zu erreichen war seit vielen Jahrzehnten das Ziel des deutschen Turnens. Ein fester, zäher Kampf ist von ihm ge-führt worden gegen die Entartung und Verweich-lung der deutschen Jugend. Welchen Erfolg die Turnerschaft dabei hatte, beweist die Tatsache, daß nach der deutschen Turnzeitung ungefähr 600.000 Turner im Felde stehen. Ein höherer Offizier, auch Turner, schreibt besonders über die jüngeren Soldaten: „Trotz aller Entbehrungen und Strapazen ist wie überall in der Armee die Stimmung glänzend. Die junge Mannschaft gewöhnt sich überaus schnell ein. Sie wird bald tugendhaft und verachtet wie die Alten den Eijenhagel feindlicher Geschosse, der uns täglich begrüßt. Wer nicht gelernt hat, seinen Körper in der Jugend zu stärken und abzufragen, ist im Felde wenig brauchbar. Wie dankbar ist jeder von uns, der Mitglied unserer deutschen Turnerschaft gewesen ist.“

Wie das deutsche Volk sich in so ungeahnter Weise auf sich selbst besonnen hat, ebenso wird es zweifelhaft sich auch fernerhin bewußt sein, daß es für die Zukunft mehr wie je vorher bestrbt sein muß, seine Kraft noch zu erhöhen. Abhär-tung und Turnen wird sich zu immer höherer Mäße entwickeln, um den Einzelnen körperlich tüchtig zu machen und dem Volke als solchem seine Stellung bewahren zu helfen.

Zu der obigen Bemerkung betr. Teilnahme der Turner am Kriege, ist noch eine Ausstellung interessant, die uns seitens der Barmer Turnerschaft zugesandt wird. Die Barmer Turnerschaft (Verband Barmer Turnvereine) zählt einschließlich der Jugendlichen und der Turnerinnen 2997 Mitglieder. Davon standen am 1. De-zenber 916 Turner im Felde, 110 Rekruten war-ten außerdem noch auf ihre Einberufung. Den Selbstmord fanden 60 Barmer Turner, während 118 Verwundete in den Lazaretten lagen. 46 Wadere wurden mit dem Eisernen Kreuz ausge-zeichnet. Einzelne Vereine haben bis 66 Prozent ihrer Mitglieder durch Einberufung zum Heere verloren.

a. Das Eisenerz-Kreuz erhielt unter gleichzeiti-ger Beförderung zum Vize- und Nachmeister Emil Tillmanns von hier, zurzeit beim Garde-Dra-goner-Regt. 1. Großh. Besslens Nr. 23.

a. Humor im Felde. Von Landwehrleuten der Fuß-Artillerie aus Barmen und Elberfeld, die

bei Valenciennes im Felde stehen, ist eine Post-karte mit nachstehenden drohenden Versen angekom-men:

Brüder Bremme! Aus der Klemme helfst dem braven Wärferrmann. Sekt zu teuer, hier ist heuer schal, daß man's nicht trinken kann. Habt Erbarmen mit den Armen, deren man gedenkt zuletzt! Vittica kläglich, daß erträglich Bier uns schiedt, was uns ergötzt.

Speid und Erbsen, Bohnen, Sinsen, sind das häßliche Gericht, Mander Wagen kann's vertragen, auf die Damer aber nicht! Darum, bitte, habt die Güte, schickt ein Ländchen Rollmops her.

Die Feuerwerker, wie Besterer, vollern drauf. Parole d'honneur!

a. Die Ausstattung unserer Truppen mit Woll-sachen. Veranlaßt durch verschiedene Artikel in der Presse, in denen lebhaft über mangelhafte Ausstattung unserer Soldaten mit Wollsachen ge-slagt wird, weist die Militärverwaltung darauf hin, daß in den Wintermonaten, d. h. in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März, jeder Mann des Heeres, der Ersatz- und Besatzungstruppen mit warmer Unterkleidung für Rech-nung des Reiches versehen wird. Für die bereits im Felde stehenden Mannschaften ist das Interzeug schon vor Beginn der kalten Jahreszeit nach die Bekleidungsämter nachgeschickt worden, während die später zur Front gelangten Mann-schaften vor ihrem Abgang hiermit ausgestattet wurden. Nach einer Verfügung des Kriegs-ministeriums sollen die vor und unteren oder erkrankten Mannschaften während ihres Aufenthalts im Lazarett darüber belehrt wer-den: 1. daß sie vor ihrem Ausrücken ins Feld er-neut mit selbstbraubarer Bekleidung und Aus-rüstung, also auch mit warmer wollener Unterklei-dung, versehen werden, wo sie diese Bekleidung und Ausrüstung zu empfangen haben, und daß sie deshalb wegen wollener Unterkleidung nicht auf Liebesgaben sammelstellen an-gewiesen sind.

a. Ausstattungs- und Feldpostkasserei. Wir machen auch an dieser Stelle auf die im Anzei-ger dieser Nummer befindliche Bekanntmachung der Ausstattungs- und Feldpostkasserei der Firma Graphische Kunstanstalt Ernst Klein in Verbindung mit dem Roten Kreuz aufmerksam. Die Ausstattungs- und Feldpostkasserei ist eine gemeinnützige Einrichtung. Sämtliche Arbeiten werden völlig kostenfrei erledigt.

a. Feldpostbriefe bis 500 Gramm im Januar. Feldpostbriefe nach dem Heideberg im Gewicht über 250 bis 500 Gramm werden für die Zeit vom 11. bis einschließlich 17. Januar 1915 von neuem zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pfg. Die Sendungen müssen dauerhaft verpackt sein. Nur sehr starke Pappkisten, festes Packpapier oder dauerhafte Leinwand sind zu verwenden. Für die Wahl des Verpackungsmittels ist die Natur des Inhalts maßgebend; zer-brechliche Gegenstände sind noch Umhüllung mit Papier oder Leinwand ausschließlich in starke Schachteln oder Kisten zu verpacken. Die Packen, auch die mit Kammerverschluß versehenen, müssen allgemein mit dauerhaftem Bindfaden fest um-schürzt werden, bei Sendungen von größerer Ausdehnung in mehrfacher Kreuzung. Die Auf-schriften sind auf die Sendungen niedergu-schreiben oder unbedingt haltbar auf ihnen zu befestigen und müssen deutlich und richtig sein. Außer kleinen Bekleidungs- und Gebrauchsgegen-ständen sind auch Lebens- und Genussmittel zu-lässig, aber nur soweit, als sie sich zur Be-förderung mit der Feldpost eignen; ausgeschloffen sind leicht verderbliche Waren, wie z. B. frisches Obst, frische Butter, ferner feuergefährliche Gegenstände, wie Batterien, Streichhölzer und Taschen-feuerzeuge mit Benzinfüllung. Packen mit Flüssigkeit sind nur zugelassen, wenn die Flüssigkeit in einem starken, sicher verschlossenen Behälter enthalten und dieser in einem durch-lassenen Holzblock oder in einer Hülle aus harter Pappe fest verpackt ist und sämtliche Zwischen-räume mit Baumwolle, Sägebänen oder einem schwammigen Stoff so angefüllt sind, daß beim Schodhaftwerden des Behälters die Flüssigkeit aufgefangen wird. Sendungen, die den vorstehen-den Bedingungen nicht entsprechen, werden von den Postanstalten unterweillich zurückgewiesen.

a. Neujahrskartenverkauf. Beim Herannahen des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerk-sam zu machen, daß es sich dringend empfiehlt, die Freimarken für Neujahrskartenfrische nicht erst am 31. Dezember, sondern schon früher zu kaufen, damit sich der Schalterverkehr an dem genannten Tage ordnungsmäßig abwickeln kann. Auch liegt es im eigenen Interesse des Publi-kums, daß die Neujahrskartenfrische frühzeitig auf-geliefert werden, und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohn-nung des Empfängers angegeben werde. Für Berlin ist außerdem die Angabe des Post-bezirks (O., N., S., W. usw.) und das Bestell-Postamt dringend erwünscht. Verzeichnisse der Straßen und Plätze Berlins mit Angabe des Postbezirks und der Bestell-Postanstalt werden an allen Post-anstalten sowie von den Orts- und Landbrief-trägern zum Preise von 5 Pfg. verkauft.

a. Ausfuhr von Gummiwaren. Die Handels-kammer zu Barmen gibt folgende Mitteilung des Reichsamts des Innern weiter: „Für die laut Handelskammerbescheinigung am 15. November 1914 fertiggestellten oder in Arbeit genommenen Gummiwaren werden Ausfuhrbewilligungen erteilt. Die Zollstellen haben aber keine Ermäch-tigung, die Waren ohne Spezialbewilligung von sich aus zur Ausfuhr zuzulassen. Hinsichtlich wei-terer Erleichterungen des bestehenden Ausfuhrver-botes für Gummiwaren schweben zurzeit Er-wägungen. Bei Nachweis der Einfuhr von Gummi-fäden aus dem Auslande nach dem 15. November wird die Ausfuhr einer entsprechenden Menge von Gummiwaren schon jetzt gestattet werden. Die Menge der für jede Sendung verbrauchten Gummi-fäden wird durch Handelskammerbescheinigung nachzuweisen.“

a. Militärinvaliden-Pensionen und Renten. Die am 1. d. Mts. fälligen Militärinvaliden-Pensionen und Renten etc. werden wegen des auf diesen Tag fallenden Neujahrstages bereits am 31. d. M., von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags, bei dem Königl. Zollamt hier, Kleberstraße 81-83, ausgezahlt.

Nr. 2

Frei

(Unber)

D

Don un

Das

weslich d

gde, dem

ter Mari

Seiten ge

dem Me

länger, u

viel zu e

bis sie le

nung med

Im Weste

rend wir

bilde, den

können, r

ihren um

ängstlich

wenn aus

Köpfe blu

Das

Zagen na

Da die G

hätten die

namen ge

beruben lo

Tätigkeit

Dazu wir

lieber er

Freunden b

Sonnenst

man von

Reedbrä

Punkter,

vergleich

Nie n e

neutralen

angelegt

minbeter

Geange

teils an d

als eine

für die fr

binab. D

die im A

Veranferu

ausgeschl

behalten i

ihre Entz

Anterlete

Wir de

material,

Dann kon

trieben —

Zugenden

Rückenwa

die sehr t

Zweden f

man ein

kommanb

omnibus,

fuhr, jetz

die ange

und fährt

Deides, i

die fremd

mannes w

den Stran

domernb

Sehr g

die neutra

unwillkom

sie durch

alarmiert

der bei l

treibenden

herausgef

lischen St

ihre nerb

sationste

glichen St

Rum fa

wenn sie

Minenfre

dem uns

wir sorgen

die stebid

weiterblü

los. Unter

Es wir

wie der

Minenlad

und Verbo

gebietler

hätte man

treppen z

Die waren

on die w

machte, n

los. Ein

Defensibit

stiller über

freilich „a

was in ih

Gelegenhe

Aufenthalt

Wirkung e

zu beobac

ten, wenn

der Kampf

über den

ihre große

schneidend

schieden b

den Anbl

Duft sorgl

der mit K

uiner Plut

verweht s

sand liegen

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise)

Es wird mir ein unvergeßlicher Anblick sein, wie der Selbstgefrachten-Autobus mit einer Minenladung am Strande erschien! Innenraum und Verdeck waren besetzt mit einer Anzahl abgelebter Seebären. Vorne neben dem Fahrer hatte man eine und hinten unter der Wendeltreppe zum Dach noch drei Seeminen aufgeladen. Sie waren, so gefährlich die Sache beim Gedanken an die zentnerschweren Sprengladungen sein mochte, noch „ungefährlich“ und daher ganz harmlos. Einige der Leute packten die schwarzen Riesenebiren an und trübten sie wie leere Weinflässer über den Strandweg. Wenn die Minen freilich „gefährlich“ sind, dann Gnade Gott allem, was in ihr Bereich kommt. Ich hatte die seltsame Gelegenheit, während des mehrträgigen Aufenhaltes auf diesem Kriegsschauplatz die Wirkung einer hochgehenden deutschen Seemine zu beobachten und werde darüber später berichten, wenn das hier im Gange befindliche Kapitel der Kämpfe abgeschlossen sein wird. Alle die Wälder längs dem Strande, die sich sonst durch ihre größere oder geringere Vornehmheit ansehnend so eifersüchtig voneinander zu unterscheiden bestrebt waren, bieten jetzt denselben Boden Anblick dar. Alles, was vorm der heißen Luft sorgloser Sommertage genibmet war, hat über mit Regen durchweichte Kugeln wie mit einer flut kuscheliger Tränen überflossen. Dadurch verneigt sich die Tennisfläche, Grasen von Rieselfeldern liegen auf den Strandterrassen der eleganten

B. Schuermann, Kriegsberichterstatter.

Billige Küchenkohlen mit großer Heizkraft
 liefere bis auf weiteres 10 Scheffel 1. Nuß IV. 1. Zechenkoks zu Mk. 9.00. Weniger wie 10 Scheffel 5 Pfg. mehr pro Scheffel. Altes Scheffelmaß = 1/2 Hektoliter.
 per Karre = 33 1/2 Scheffel Mk. 25.00. **Braunkohlen - Briquets**, Marke Union, in von mir eingeführten staubdichten Kästen, ohne Stücke, ohne Staub.
 1000 Stück Mk. 9.00, 100 Stück 95 Pfg. Alle anderen Sorten Kohlen, Koks, Briquets zu den **billigsten Tagespreisen**.
W. Vorst, Elberfeld, Arrenbergerstraße 66, Lager Bahnhof Ottenbruch. Telefon Nr. 999, 1920.

Die Mandate der Vaterlandsverräter Wetterlé und Weill.

In den beteiligten Reichsämtern befindet man sich, wie der „Vorwärts“ mitteilt, eingehend mit der Frage, wie die Mandate der Abgeordneten Wetterlé und Weill zur Erledigung gebracht werden können. Beide bezeichneten sich in der französischen Presse als ehemalige Reichstagsabgeordnete. Darin liegt aber kein formeller Verzicht auf das Mandat. Infolgedessen sind sowohl Wetterlé als auch Weill immer noch Mitglieder des Deutschen Reichstags. Der Reichstag kann aus eigener Entscheidung nichts tun, denn das Recht, ein Mitglied bauernd auszuschließen oder ihm das Mandat abzunehmen, steht ihm nicht zu. Die Handhabung, die der Reichsregierung durch die Gesetzgebung geboten werden, sind auch nicht völlig einwandfrei. Verhältnismäßig einfach liegt noch der Fall Weill. Hier gelangt zunächst zur Anwendung der § 27 des Staatsangehörigkeitsgesetzes, der bestimmt:

Ein Deutscher, der sich im Auslande aufhält, kann seiner Staatsangehörigkeit durch Verzicht auf dieselbe bauernd verlieren, wenn er im Falle eines Krieges oder einer Kriegsfahrt einer vom Kaiser angeordneten Aufforderung zur Rückkehr keine Folge leistet.

Diese Aufforderung zur Rückkehr ist durch den Ruf der Wehrpflichtigen bis einschließlich des Jahres 1914 zum Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz, der bestimmt:

Alle im Jahre, in der Marine oder in sonstigen Kriegsdienstleistungen stehenden Deutschen haben sich unverzüglich in das Inland zurückzubewegen.

Diese Bestimmung würde, immer die Möglichkeit des vom „Figaro“ veröffentlichten Briefes über den Eintritt Weills ins französische Heer vorausgesetzt, auf Weill zutreffen, der nach diesen Angaben am 5. August in das französische Heer ein-

getreten ist. Schwieriger liegt die Sache mit Wetterlé. Er steht in keinem militärischen Verhältnis mehr, überdies ist er auch über das militärisch-pflichtige Alter hinaus, vermutlich nicht in den französischen Staatsdienst eingetreten, und hat zweifellos das Recht, sich seinen Wohnsitz zu nehmen, wo er will. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß dem Reichstag, der am 2. März wieder zusammentritt, eine Vorlage auf Abänderung oder Ergänzung der Reichsverfassung zugehen wird.

Die wichtigsten Entfernungen zur See

Die bedeutenden Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen des Meeres lassen die Frage angebracht erscheinen, wie groß die Entfernungen zwischen den wichtigsten Meeresstützpunkten sind. Eine der wichtigsten Stationen ist Dover. Von dieser nach Hamburg 333 Seemeilen, nach London 285 Seemeilen, nach Kopenhagen 338 Seemeilen, nach Bremerhaven 329 Seemeilen und nach Wilhelmshafen 331 Seemeilen, also fast ebenso viel wie nach Bremerhaven. Die Entfernung Dover-Riel hat eine Länge von 411 Seemeilen, wenn man den abgekürzten Weg in Betracht zieht. Wenn die englischen Unterseeboote nach der Ostsee unter Verletzung neutralen Gebietes fahren wollten, wie die englischen Zeitungen mehrfach berichteten, dann hätten sie von Dover aus nicht weniger als ungefähr 600 Seemeilen zurückzulegen, wenn nur die nächstgelegenen Punkte in Betracht kommen. Von Dover nach der Ostsee über das Skagerrak und den Kattegat sind also ungeheure Entfernungen zu durchqueren, die alle englischen Drohungen höchst unwahrscheinlich machen, abgesehen davon, daß England sich in acht nehmen muß, neutrales Gebiet durch solche Fahrten zu verletzen. Andere wichtige Entfernungen zur See, die heute interessieren, da auch sie für den Verlauf des Krieges eine große Rolle spielen, sind die Entfernungen von Marzelle aus, da hier die afrikanischen Truppen Frankreichs landen. Von Marzelle nach Algier beträgt die Entfernung 402 Seemeilen, nach Tanger 727 Seemeilen und nach Oran 535 Seemeilen. Der Weg von Marzelle nach Oran geht zwischen den Balearen und Spanien. Die Entfernung Marzelle und Tunis beläuft sich auf 471 Seemeilen und nach Suez, dem Durchgangspunkt der indischen Truppen, auf 1597 Seemeilen. Von Port Said aus, wo der Suezkanal mit dem Mittelmeer zusammenfließt, beträgt die Entfernung nach Marzelle 1510 Seemeilen. Endlich seien noch einige Mitteilungen über die Entfernungen gemacht, die in dem Krieg der Türken mit den Russen und den Engländern zur See eine Rolle spielen. Von Konstantinopel nach Odessa am Schwarzen Meer hat die gesamte Fahrstrecke eine Länge von 341 Seemeilen. Sebastopol ist von der Hauptstadt des türkischen Reiches nur 296 Seemeilen entfernt. Die Strecke Konstantinopel-Jaffa beträgt 842 Seemeilen, nach Port Said ist der Seeweg 792 Seemeilen lang und nach Suez 879 Seemeilen. Von der Insel Cypern, die jetzt von England annektiert worden ist, hat der Seeweg nach Konstantinopel eine Länge von 727 Seemeilen. Die russische Hafenstadt Batum, auf die jetzt die türkischen Truppen losmarschieren, ist von Konstantinopel 585 Seemeilen entfernt. Das sind die wichtigsten Strecken, die auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in Betracht kommen. Die Zahlen ermöglichen eine genaue Vorstellung von den Entfernungen, die im allgemeinen unbekannt sind. Besonders ein Vergleich zwischen den einzelnen Strecken ist für die Kenntnis der Vorgänge zur See sehr lehrreich.

Gerihtsfaal.

Elberfeld, 23. Dez. Einem Verurteilten gegen das Verbrechen hatte sich der Kaufmann Karl S. aus Solingen schuldig gemacht. Nach diesem Gesicht muß auf jede Druckschrift, die zur Verbreitung bestimmt ist, Name und Wohnort des Druckers oder (beim Selbstverlag) des Verfassers und Herausgebers angegeben sein. In Solingen erschien nun kürzlich in Form eines kleinen Druckbogens eine Sammlung von Kriegs- und Vaterlandsliedern, als deren Herausgeber der 15jährige Sohn des S., ein Quarantäne, genannt worden war. De-

titel war das Heftchen: „Die große Zeit.“ Wobald lief von einem Konfuzien des S. (sen. die Anzeige ein, daß nicht der Quarantäne S. der Herausgeber sei, sondern dessen Vater, und daß die falsche Namensangabe wahrscheinlich nur den Zweck habe, den Ertrag aus der Verbreitung des Heftchens den Zugriffen der Gläubiger des alten S. zu entziehen. S. bestritt dies; die Strafkammer hielt ihn aber für überführt und verurteilte ihn zu 10 Mark Geldstrafe. Die Strafe wurde so milde bemessen, weil offenbar Gefälligkeit und Konkurrenzneid den Angeber zur Anzeige bewogen hat.

Um Eigentumsvergehen handelte es sich in den folgenden Fällen. Mehrere Gasautomaten, dem holländischen Gaswerk zu Dillig gehörig, wurden Ende v. J. mit Gewalt aufgebrochen und über mehrere Monate hinweg in der Wohnung der Eltern des jetzt in Gräfrath wohnenden Heizers Friedrich M. Die anderen in der nächsten Nachbarschaft. Nachforschungen nach dem Täter blieben längere Zeit erfolglos; schließlich ermittelte man M., als er nach Verlauf einiger Zeit sich in ein fremdes Haus schlich und sich dort an einem Gasautomaten zu schaffen machte. Die Strafkammer verhängte 4 Monate Gefängnis über ihn. — Drei feiste Kaninchen hatte am 17. November d. J. der schon wiederholt bestrafte Fuhrmann Friedrich G. aus Remscheid gestohlen, um sie zu verkaufen. Sie wurden ihm aber rechtzeitig wieder abgenommen. G. wurde, da er sich im Rückstand befand, ebenfalls zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Einige Kadetten aus Weising schraubte kürzlich der Schmied Joseph M. in 5 an einem dortigen Fuhrmannswagen von dessen Fuhrwerken ab, um sie gleich darauf für 3 Mark zu verkaufen. Gegen ihn wurde auf 1 Monat Gefängnis erkannt. — Mehrere Hagenschirme und Wäschstücke hatte der schon wiederholt mit Gefängnis und Jugendhaus bestrafte Reinhold Martin Sch. aus Barmen aus fremden Häusern gestohlen, und einer Wirtin aus der Stiehbierhalle eine Flasche Brantwein. Durch freches Zeugnis verschimmerte er seine Lage. Die Strafkammer verhängte ihm milde Umstände und schickte ihn auf 18 Monate ins Jugendhaus.

Familien-Nachrichten

Königl. Standesamt Barmen.

Lobesangeigen.
19. Dezember. Emma Hoff, 1. J. 11 Mon., Hofstraße 60.
21. Dezember. Ehefrau Friedrich Ihmig, Anna Katharina geb. Augustin, 52 J., Kleine Friedrichstr. 3. — Georg Daniel Ihmig, 6 Mon., Langenfeld, Schweimerstr. 17. — Hugo Karl Emanuel Studberg, 6 J., Südstr. 88. — Aufseher Ernst Wilhelm Jonghaus, 47 J., Hügelstr. 116. — Ehefrau Albert Kube, Hulda geb. Hoff, 66 J., Hohensteinerstr. 44.
22. Dezember. Witwe Karl Seibbecker, Emilie geb. Sadenberg, 81 J., Lotteringerstr. 51.

Königl. Standesamt Elberfeld.

Lobesangeigen.
22. Dezember. Mathilde geb. Waldbinger, 67 J., Ehefrau des Militärschreibers Hermann Waldbinger, Cronenbergerstr. 96. — Theodor Schmidt, 52 J., Reimertstr. 1. — Hildegard Engelberth, 10 J., 6 Mon., Cronenbergerstr. 3. — Liselotte Schulz, 4 J., 11 Mon., Ralsstr. 9.

Auguste Hussing

Ernst Schmal

Verlobte

Elberfeld Weihnachten 1914 Barmen.

Statt Karten!

Marta Nickisch

Otto Ernestus

Verlobte

Elberfeld Weihnachten 1914.

PAUL WAGNER
ANNY WAGNER

geb. Hilberath

Vermählte.

Elberfeld, Weihnachten 1914.

Martha Kahrweg
Julius Wallmann

Verlobte.

Düsseldorf Weihnachten 1914 Barmen. †

Aenne Hochschulte
Max Mosé

VERLOBTE

Barmen, Bredderstr. 66 Weihnachten 1914

Spez. Beh. Nerven- und Gemütskiden.

chron. Kopfschmerz, Neuralgie, Verrücktheit, Krämpfe, Schlaflosigkeit, Sprachfehler, Angst- & Schwächezustände usw., Blutzirkulationsst., Schlagfluß, Rheumat., Ischias usw., Heilpädagogische Beeinflussung zurückgebliebener Kinder & Schuler jeder Alters. — Suggestionstherapie zur Willensstärkung & Charakterbildung. — Bereitwillige Referenzen aus allen Kreisen. — H. Krebs, Magnetopaths & Heilpädagogische, U.-Barmen, Haspelstraße 2 (Landgericht), Sprachl. 9-10, 3-5, Mont. u. Donnerst. nur vorm. Tel. 4889.

Elly Emde
Willy Emde

Verlobte

Dortmund, Weihnachten 1914.

Statt Karten.

GERDA FLECK
WILLY DREINER

Verlobte.

Weihnachten 1914.

Essen • Elberfeld
z. Zt. Obermartrase
S.M.S. „Delphin“,
Friedrichsorf/Kiel.
v679

Friedel Zimmer
Fritz Becker

Verlobte.

Weihnachten 1914.

Elberfeld — Charlottenburg.

Alwine Heschach
Dr. Gustav Steinmüller

Verlobte.

Elberfeld-Sonnborn

Cronenberg.

Ziehung: 8., 9. Januar.

Deutsche

Luftfahrer

Lotterielos 3

200 000

60 000

30 000

20 000

Hauptgew.

Zur beste 3-M-Lotterie.

A. Eulenberg jr.

Elb., Altemarkt 11.

B.M.T.G.

Steuerereinsatzung 1915

Wir übernehmen ger. n.d.

Gebühren d.

Bearbeitung der Bücher

Aufstellung von Bilanzen

sowie alle sonstigen für die

Veranlagung erforderlichen

Arbeiten. j296

Berg. Markt. Trenhandges.

m. b. H.

Körstenplatz 2, Elberfeld.

— Fernsprecher 1246. —

Die Verlobung meiner Tochter
Elly mit Herrn Willy Emde
beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Wwe. Heinr. Emde
Auguste geb. Schäfer.

Dortmund, Weihnachten 1914.
Schützenstraße 30.

k7317

Am 7. Dezember starb bei den
Kämpfen im Osten der Heldentod
fürs Vaterland unser lieber Kollege,

Herr Fortbildungsschullehrer

Friedrich Bartels

Leutnant im Res.-Inf.-Regt. Nr. 219.

Der werktätigen Jugend war er ein erfolgreicher Lehrer und liebevoller Erzieher, und ein getreuer Freund und Kamerad.

Sein Andenken wird uns unvergänglich sein.

Das Lehrer-Kollegium
der gewerblichen Fortbildungsschule.

Jung, Direktor.

Barmen, den 26. Dezember 1914.

5594a

Ziehung: 8., 9. Januar.

Deutsche

Luftfahrer

Lotterielos 3

200 000

60 000

30 000

20 000

Hauptgew.

Zur beste 3-M-Lotterie.

A. Eulenberg jr.

Elb., Altemarkt 11.

B.M.T.G.

Steuerereinsatzung 1915

Wir übernehmen ger. n.d.

Gebühren d.

Bearbeitung der Bücher

Aufstellung von Bilanzen

sowie alle sonstigen für die

Veranlagung erforderlichen

Arbeiten. j296

Berg. Markt. Trenhandges.

m. b. H.

Körstenplatz 2, Elberfeld.

— Fernsprecher 1246. —

Ziehung: 8., 9. Januar.

Deutsche

Luftfahrer

Lotterielos 3

200 000

60 000

30 000

20 000

Hauptgew.

Zur beste 3-M-Lotterie.

A. Eulenberg jr.

Elb., Altemarkt 11.

B.M.T.G.

Steuerereinsatzung 1915

Wir übernehmen ger. n.d.

Gebühren d.

Bearbeitung der Bücher

Aufstellung von Bilanzen

sowie alle sonstigen für die

Veranlagung erforderlichen

Arbeiten. j296

Berg. Markt. Trenhandges.

m. b. H.

Körstenplatz 2, Elberfeld.

— Fernsprecher 1246. —

Ziehung: 8., 9. Januar.

Deutsche

Luftfahrer

Lotterielos 3

200 000

60 000

30 000

20 000

Hauptgew.

Zur beste 3-M-Lotterie.

A. Eulenberg jr.

Elb., Altemarkt 11.

B.M.T.G.

Steuerereinsatzung 1915

Wir übernehmen ger. n.d.

Gebühren d.

Bearbeitung der Bücher

Aufstellung von Bilanzen

sowie alle sonstigen für die

Veranlagung erforderlichen

Arbeiten. j296

Berg. Markt. Trenhandges.

m. b. H.

Körstenplatz 2, Elberfeld.

— Fernsprecher 1246. —



Nachruf.

Am 9. November ds. Js. starb auf dem
Schlachtfelde in Nordfrankreich den Heldentod
fürs Vaterland unser lieber, treuer Mitarbeiter

Gustav Küpper

Musikant im Infant.-Regiment Nr. 143.

Ehre seinem Andenken!

Die Beamten, Hilfsbeamten u. Arbeiter
der Königl. Bahnhofserei 40.

Vohwinkel, im Dezember 1914.



Kanonier Robert Berges

2. Munitions-Kompanie des Garde-Reserve-Korps

im Alter von 33 Jahren am 21. November in
Russisch-Polen den Heldentod fürs Vaterland
gefunden hat. In tiefer Trauer:

Wwe. Robert Berges,

Antonia geb. Kleinbäumer, nebst Kindern

Familie August Berges

Familie Kleinbäumer.

Elberfeld, Barmen, Langenfeld, Opladen,

Gelsenkirchen, den 24. Dezember 1914.

Automobil-Leichenwagen

auch z. Beförderung Gefallener. Billigste Berechnung.

Automobil-Leichenwagen-Gesellschaft m.b.H., Elberfeld. Tel. 1226.

Punsch-Extrakte

mit den berühmten Reichel-Essenzen hergestellt, stellen sich um mehr als

die Hälfte billiger

Originalflaschen zu 75 Pf. etc. in den beliebigen Sorten

zur Herstellung von je 2 Ltr. Punsch-Extrakt.

Reiner frischer Geschmack, hocharomatisch u. bestens bewährt.

(Rezept auf jeder Flasche!)

Rum-Essenz mit Zitrone 55 Pf. Arrak-Essenz mit Zitrone 55 Pf.

Orangen-Essenz 55 Pf. Orangen-Essenz 55 Pf.

Orangen-Essenz 55 Pf. Orangen-Essenz 55 Pf.

Orangen-Essenz 55 Pf. Orangen-Essenz 55 Pf.

Orangen-Essenz 55 Pf. Orangen-Essenz 55 Pf.

Orangen-Essenz 55 Pf. Orangen-Essenz 55 Pf.

Orangen-Essenz 55 Pf. Orangen-Essenz 55 Pf.

Orangen-Essenz 55 Pf. Orangen-Essenz 55 Pf.

Orangen-Essenz 55 Pf. Orangen-Essenz 55 Pf.

Orangen-Essenz 55 Pf. Orangen-Essenz 55 Pf.

Orangen-Essenz 55 Pf. Orangen-Essenz 55 Pf.

Orangen-Essenz 55 Pf. Orangen-Essenz 55 Pf.

Orangen-Essenz 55 Pf. Orangen-Essenz 55 Pf.

Orangen-Essenz 55 Pf. Orangen-Essenz 55 Pf.

Orangen-Essenz 55 Pf. Orangen-Essenz 55 Pf.

Orangen-Essenz 55 Pf. Orangen-Essenz 55 Pf.

Orangen-Essenz 55 Pf. Orangen-Essenz 55 Pf.

Stadththeater Elberfeld.
Freitag, Die Zauberflöte, Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. — Samstag, Nachm. 3½ Uhr. Die tapfere Prinzessin und der lustige Mann. Ende 6 Uhr. Abends 7 Uhr: Carmen. Ende 10 Uhr. — Sonntag, Nachm. 3½ Uhr: Die tapfere Prinzessin und der lustige Mann. Ende 6 Uhr. Abends 7 Uhr: Martha. Ende 10 Uhr. 1178
Verkauf: Barmen: Blatzengeldstr. Neumann, Rathausbrücke.

Stadthalle Johannisberg

Samstag und Sonntag den 26. und 27. Dezember 1914
(2. und 3. Weihnachtstages), abends 7½ Uhr:

Abonnements - Konzerte des Philharmonischen Orchesters.

Einlaß 7 Uhr. — Eintrittspreis für jedes Konzert 25 Pfg. und 5 Pfg. Kartensteuer. 1964

Zoologischer Garten, Elberfeld

Am zweiten Weihnachtstage und Sonntag
von 9½ bis 7 Uhr:

Großes Konzert des Philharmonischen Orchesters

unter Leitung des Herrn Musikdirektors H. Kühnlein.
Gewächshaus 55 Pfg. 1450 Kinder 50 Pfg.
Am ersten Feiertag kein Konzert.

Elberfelder Lichtspiele

Poststraße 15.

Ab Samstag, 26. Dezember 1914:
Vollständig neues großartiges Programm.
Alleiniges Erstaufführungerecht.
Sehrster Monopel-Film unserer Kriegs-Serie.

Eine Nacht im Felde.

Eine Kriegsepisode in 2 Akten.
Die Handlung spielt an der deutsch-belgischen Grenze.
Alleiniges Erstaufführungerecht.
Kopenhagener Kunstfilm.

Die vierte Dame.

Interessantes Film-Lustspiel in 3 Akten.
Alles wird lachen! Das Tolle vom Tollen!
Lachen ohne Ende! 1119
In den Hauptrollen: Carl Alstrup und
Frieda Petrowsen.
Hier das beste reichhaltige Fest-Programm.

Van Enst

bikör- u. Weinstube
Elberfeld, Morianstr. 26
Eingang Grabenstraße.
Seit holländische Liköre und Punches. 17818
Bestgepflegte Weine. Original Getränke Bier, Café.
Während der Feiertage: Bis 12 Uhr
nachts geöffnet.

Auerbachs Keller

im Thalia-Theater.

Likör- u. Weinstube.

in- u. ausländische Liköre. American Drinks.
Weine erster Häuser.
5-Uhr-Tee
Während der Festtage: Verstärkte Kapelle.
Vornehme, zeitgemäße Dekoration.

„Zum Rüdesheimer“

(früher City), American-Bar, Elberfeld, Aue 88.
Täglich ab 5 Uhr geöffnet.

Restaurant „Zur Sonne“

Bes.: E. Kusenborg, Elberfeld, Bachstraße 56.

Neu! Patriotische Ausstattung!! Neu!
Täglich: Doppel-Konzerte.

Hotel Monopol

Eintritt frei! Elberfeld Eintritt frei! 177
Sonntags-Konzert

Samstags und Sonntags: Massenfeste Portion 70 Pfg.
Guter Abonnements-Mittagstisch 80 Pfg. 177

Halbwatt-Lampen

von 100 Kerzen an
Stromverbrauch ½ Watt pro Kerzenstunde, also
sah viel Strom wie früher. — Form: 1000
Spiraldrakt-Lampen
Der Leuchtkörper dieser Lampe ist stromführend in
Spirale gewickelt, daher steif. 10748
Wiederverkäufer Rabatt.

Verkaufsstelle: Elberfeld, Elberfeld 57. • Telefon 200.
Hugo Schürmann.

Café Borussia

Elberfeld, Schloßbleiche 8 und 10.

Nach Vollendung eines genialen, einzig
dastehenden Umbaus, wodurch eine
Kapelle für beide Lokale zugleich zu
hören und zu sehen ist, finden im

Café Borussia

Schlosskeller

täglich erstklassige

Künstler-Konzerte

bei freiem Eintritt statt. 17310

Beginn: Wochentags abends 8 Uhr, Sonntags 8 Uhr.
Sonntags Matinee 11½ bis 1½ Uhr.

Schlosskeller

Elberfeld, Schloßbleiche 8 und 10.

Thalia

-Theater.

An den 3 Weihnachtstagen:
2 Vorstellungen 2
3½ und 8 Uhr.

Nur deutsche Künstler
1. Rang. 118

Ausgewähl. Gastspiel Stolze - King

Moderne Tanz-Poesien

Lilli und Georg Kön
die lebenden Gummibälle.
H. Morton,
der bayerische Löwe.
Ausbrecherkönig

Der beliebte Humorist Alfred Heinen

mit neuen, selbst-
verfaßten Schlägern.

Karl Hoffmann,
der Meister d. Jonglierkunst.

3 Willhalm 3

Komische Gymnastiker

Kathi u. Turl Damhofer
Tiroler Gesang u. Tanz.
Vom Kriegsschauplatz
die neuesten Aufnahmen.

7 Antonets 7

Ikrische Spiele.

Verwundete hab. nach-
mittags freien Zutritt.

Kronleuchter und Ampeln

In jeder Ausführung liefern wir
direkt aus unserer Fabrik an
Privats zu Fabrikpreisen. Reich
illust. Musterbuch Nr. 516 kosten-
los. Tunnis & Götter,
Kleinbrotstr., 100b

Der Krieg

veranlaßt mich, sämtliche

Polze

wie Schuß-, Kleider-,
Häutchen, zu Schläger-
u. polizeien zu verkaufen.

Echte Polze

sonst bis 45 Pfg.
jezt 20 Pfg.

Echte Polze

sonst bis 75 Pfg.
jezt 30 Pfg.

Echte Polze

sonst bis 120 Pfg.
jezt 65 Pfg.

Vergütung: 177
Außerdem besitze ich ein
Bündel bei Besichtigung
dieser Annahme 3 Mark bei
einem Einkauf v. 35 Pfg. an.
Sie sparen enorm, wenn
Sie von dieser Gelegen-
heit Gebrauch machen.

3. Feiertag v. 11-1 Uhr geöffnet.
Simon's Polzevertrieb

Elberfeld, Herzogstr. 30
gegenüber der Bankstr.

Klein Laden, erste Etage.

Deutscher Kaiser

Hofkamp „Alt-Elberfeld“ Hofkamp

Am 2. und 3. Feiertag:

Großes Weihnachtskonzert

Eintritt frei. 17319

„Reichshof“ - Barmen

An allen drei Feiertagen:

Große Konzerte.

Eintritt frei.

Vormittags 11-1 Uhr:

Früh-Konzert

Eintritt frei. 5560a

Groß-Barmen

An den drei Feiertagen:

Täglich 2 Vorstellungen.

Anfang 4 und 7½ Uhr.

Vormittags 11 bis 1 Uhr:

Früh-Vorstellung

bei freiem Eintritt. 100b

Groß-Barmen

An den drei Feiertagen:

Täglich 2 Vorstellungen.

Anfang 4 und 7½ Uhr.

Vormittags 11 bis 1 Uhr:

Früh-Vorstellung

bei freiem Eintritt. 100b

Groß-Barmen

An den drei Feiertagen:

Täglich 2 Vorstellungen.

Anfang 4 und 7½ Uhr.

Vormittags 11 bis 1 Uhr:

Früh-Vorstellung

bei freiem Eintritt. 100b

Groß-Barmen

An den drei Feiertagen:

Täglich 2 Vorstellungen.

Anfang 4 und 7½ Uhr.

Vormittags 11 bis 1 Uhr:

Früh-Vorstellung

bei freiem Eintritt. 100b

Groß-Barmen

An den drei Feiertagen:

Täglich 2 Vorstellungen.

Anfang 4 und 7½ Uhr.

Vormittags 11 bis 1 Uhr:

Früh-Vorstellung

bei freiem Eintritt. 100b

Freunde evangelischer Freiheit.

Real-Gymnasium, Elberfeld, Aue 98.
Donnerstag den 31. Dezember, abends 8½ Uhr:

Oeffentl. Silvester-Feier

beim Christbaumplatz.
k7818
Predigt: Herr Pfarrer
Becker-Köln. frel. .

Salamander.

Die 3 Feiertage:
11-1 Uhr Matinee.
— Entree 25 Pfg. —
Spezialitäten!
Nachmitt. 4 u. abends 8 Uhr:
Heinrich Prang
in Krümel vor Paris.
Sonntagspreise.

Kaisersaal

Elberfeld, Klotzbahn 28.
An den Weihnachtstagen:
Große Vorstellung
mit neuem Programm.
Große
Weihnachtssposen.
Anfang 4 Uhr. • Eintritt 20 Pfg.

Krätze

in ge-
rätet
3 Tagen
wird
juchender Ausschlag
mit „Pura“-Salbe geheilt.
Für 1-2 Personen 1.50 Mk.
Für 1-2 Kinder 1.00 Mk.
Für veraltete Fälle 2.50 Mk.
Geruchlos. Kar ohne Beru-
störung. Allein-Niederlage:
Wall - Drogerie
Karl Leimberg,
Klosterfeld, Wall 11-12.
Telephon Nr. 279. 10748
Nach auswärts unter
Nachnahme.

Patriot. Liedersammlung

mit 28 Liedern f. patr. Feste und auch für unsere Krieger
geeignet, 100 Sammlungen Mk. 1.50. 10751
Niem's Postkarten-Verlag, Elberfeld, Bachstr. 90.

Aufträge

für

Kriegsbedarf

erhält man
durch
Anzeige im

Anzeiger für Berg-, Hütten- u.
Maschinenwesen, Essen-Ruhr

Unterabteilung Kriegsbedarf

Bandwurm mit Kopf

Spezial- u. Wadenwürmer bezieht. o. Verursachung, ab. 80.000 befreit
C. Blase, Elberfeld, Mühlenstr. 13, II.
Sprechstunden von 9 bis 6 Uhr, Sonntags von 9 bis 2 Uhr. 10738

Geschäftsbücher

empf. Rob. Girardot, Elberfeld,
Burgstrasse 2.

Fr. W. Puderbach,

Barmen, Bahnhofstr. 2, I. Etage, am Hauptbahnhof.
Behandlung von

Beinleiden, Flechten, Lupus, Knochenfrak-
turen, ohne Operation, nach über 30jähriger Erfahrung und
eigener, stets bewährter und von vielen Ärzten em-
pfohlener Methode. Höchste Heilung bei allen oben genannten
Leiden, welche noch heilbar sind, auch sehr oft noch in ganz
vernünftigen Fällen in verhältnismäßig kurzer Zeit. 86b

Sprechstunden täglich von 8-12 und von 3-6 Uhr.
Sonntags v. 7½-2 Uhr. Montags keine Sprechstunden.

HB. Kassenbehandlung findet auch nach wie vor statt
für Rechnung einer ganzen Anzahl auswärtiger Fabriks- und
Ortskrankenkassen und zwar infolge großer zahlreicher Erfolge.

Mäuse- und Rattentyphusbazillen

von Dr. Schwenger.
Garantiert wirksamstes Massenvergiftungsmittel.
Absolut unschädlich für Menschen und Haustiere.
Sofort tödlich für Ratten und Mäuse.
Man verlange ausdrücklich „Mause Schwenger“
— und weise Nachahmungen zurück.

Preis: für Mäuse 1 Gl. 1.50 Mk., 2 Gl. 2.50 Mk.,
für Ratten 1 Gl. 1.75 Mk., 2 Gl. 3.- Mk.

Bakteriologisches Laboratorium
Dr. Schwenger, Düsseldorf 23.

Elberfeld: K. Leimberg, Wall 11/12.
Alb. Heidecker, Bachstr. 40/42 u. Marienstr. 20.
Georg Weber, Marienstr. 22.

Niederlage: Barmen: Emil Jansen, Wertheimstr. 8. 10717

Tüchtiger Stahlmeister u. männliche Weber

5582a von mechanischer Weberlei für sofort gesucht.
Anmeldungen unter Barmen, Mauerstraße Nr. 34.

Gesucht werden:

**Reparaturschlosser,
Rohrschlosser,
Bauschlosser,
Bleilöter,
Erdarbeiter und
Fabrikarbeiter**

für unser Werk Levertufen. Meldungen nimmt unser Elberfelder Fabrikant, Königsstraße Nr. 117, entgegen. 17321
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.

**Werkzeugmacher, Dreher u. Fräser
gesucht.**

bei hohem Verdienst in dauernde Stellung
Kette, eventl. Umzugsvergütung zugesichert. Angebote
mit Angabe früherer Arbeitstellen und des Alters an
Hans-Johann-Werke, Akt.-Ges.,
Wert Barel i. Oldbg.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt:
**Gießgrubenarbeiter, Gasföcher,
Klugarbeiter, Schrottlader, Schlosser.**
„Phoenix“
Abt. Düsseldorf Röhren- u. Eisenwalzwerke.
Vortier: Gildenerstraße, Stahlwerk. 64895

**Tüchtiger Dreher
für Werkzeuge gesucht.**

W. Bauermann & Söhne, Hilden.

Kräftige Arbeiter

gegen hohen Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht.
**Friedrich-Wilhelms-Hütte
Wülheim = Ruhr.**

**Lieferwagen-
Kutscher**
gef. Oberberg, Barmenstr. 71

Milchkuhfräher,
militärisch, bei hoh. Lohn sof.
gesucht. Mollerei R. Castein,
Solingen. 656

Fuhrmann
mit guten Kenntnissen sofort gef.
vom Stein & Albrecht, Kolonial-
waren-Gesch., Schwelm.

Junge Hilfsarbeiter
an Drehbänke u. Automaten gef.
Fräulein & Müller, Elberfeld,
Maschinenfabrik, Unt.-Barmen.

Adertnecht
gesucht. Wwe. Friedr. Berger-
hoff, Oberdahlhausen bei Zähl-
hausen an der Wupper.

Älterer Mann
für leichte Beschäftigung gef.
Wöhrer & Babel, G. m. b. H.,
Köln. 64886

Lehrling
gesucht, der im Besitz der Be-
rechtigung zum ein-jährigen
Dienst ist. Bewerbungen unter
E 1264 an die Exped.

Lehrling für Kontor.
Gute Schulbildung und Hand-
schrift erforderlich. Gehalt
durch den Chef. Off. u. B 2750
Exp. B. Reuterweg 57. 5570a

Lehrling
für mein Rohrend, Artikel-
und Kurzwaren-Engros-Geschäft
suche ich für baldigen Eintritt.
E. 17321

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
— Offerten unter E 1819 an die
Expedition ds. Bl. erbeten.

Lehrling
Schreiblehrling b. Lohn sof. gef.
Barmen, Zeughausstraße 63. 17321

Tüchtige Näherinnen
für Lohnende, dauernde Beschäftigung gesucht. Schöne Nähmaschine
erforderlich. Meldungen Freitag, 28. Dezember. 8-10 Uhr.
Elberfeld, Herzogstraße 35. 17321

Beim Erwerb des jetzigen auf
sogleich ein Mädchen, nicht unter
22 Jahren, gef., welches in
Küche u. Hausarbeit erfahren ist
und gute Zeugnisse aufweist.
Prof. B. Dittger, Elberfeld,
Auguststraße 72, 1. Etage. *

Stellengesuche
Anzeigen unter dieser Rubrik
kosten pro Zeile 10 Pfennig.

Männliche
Pianist frei.
Wiesdorf, Schlegelstraße 81, II.

Selbst. Wandw.
sucht Stelle. Bevorzugt kleiner
Betrieb. Gefällige Angebote
in der Exped. d. Bl. 6881

Schreiner und Möbelpolierer
mit Werkzeug sucht Privatarb.
mit oder ohne Beschäftigung.
Off. unter E 4287 an die Exped.

**Oberbau-
Schachtmeister,**
auch im Tiefbau erfahren, sucht
sofort Stellung. Offerten unter
E 4328 an die Exped. d. Bl.

Weibliche
Stille Sternstypistin,
langj. Praxis und engl. und
franz. Sprachk., sucht Stellg.
Offerten unter E 4291 an die
Expedition ds. Blattes.

Fräulein
aus guter Familie sucht zum 1.
Januar Stelle als Stütze und
zur weiteren Ausbildung im
Hauswesen ohne gegenw. Vergütg.
bei wohlh. Familien-Anschluß.
Off. unt. E 1813 an die Exped.

Wädchen
von 25 J. sucht Stelle für Haus-
halt. Röh. Frau Ernst Krieger,
haus. Bollenstraße, Postbrunnen

Mett. Wädchen
sucht Stelle per 15. Jan. Das-
selbe kann fam. Hausarbeit
und meiß. Off. mit Sohn u.
M D 40 postl. Revises. 1177

Wädchen
sucht per 1. Jan. Stelle. Das-
selbe kann fam. Hausarbeit
und meiß. Off. mit Sohn u.
M D 40 postl. Revises. 1177

Wädchen
sucht per 1. Jan. Stelle. Das-
selbe kann fam. Hausarbeit
und meiß. Off. mit Sohn u.
M D 40 postl. Revises. 1177

Wädchen
sucht per 1. Jan. Stelle. Das-
selbe kann fam. Hausarbeit
und meiß. Off. mit Sohn u.
M D 40 postl. Revises. 1177

Wädchen
sucht per 1. Jan. Stelle. Das-
selbe kann fam. Hausarbeit
und meiß. Off. mit Sohn u.
M D 40 postl. Revises. 1177

Wädchen
sucht per 1. Jan. Stelle. Das-
selbe kann fam. Hausarbeit
und meiß. Off. mit Sohn u.
M D 40 postl. Revises. 1177

Wädchen
sucht per 1. Jan. Stelle. Das-
selbe kann fam. Hausarbeit
und meiß. Off. mit Sohn u.
M D 40 postl. Revises. 1177

Wädchen
sucht per 1. Jan. Stelle. Das-
selbe kann fam. Hausarbeit
und meiß. Off. mit Sohn u.
M D 40 postl. Revises. 1177

Wädchen
sucht per 1. Jan. Stelle. Das-
selbe kann fam. Hausarbeit
und meiß. Off. mit Sohn u.
M D 40 postl. Revises. 1177

Wädchen
sucht per 1. Jan. Stelle. Das-
selbe kann fam. Hausarbeit
und meiß. Off. mit Sohn u.
M D 40 postl. Revises. 1177

Wädchen
sucht per 1. Jan. Stelle. Das-
selbe kann fam. Hausarbeit
und meiß. Off. mit Sohn u.
M D 40 postl. Revises. 1177

Wädchen
sucht per 1. Jan. Stelle. Das-
selbe kann fam. Hausarbeit
und meiß. Off. mit Sohn u.
M D 40 postl. Revises. 1177

Wädchen
sucht per 1. Jan. Stelle. Das-
selbe kann fam. Hausarbeit
und meiß. Off. mit Sohn u.
M D 40 postl. Revises. 1177

Wädchen
sucht per 1. Jan. Stelle. Das-
selbe kann fam. Hausarbeit
und meiß. Off. mit Sohn u.
M D 40 postl. Revises. 1177

Wädchen
sucht per 1. Jan. Stelle. Das-
selbe kann fam. Hausarbeit
und meiß. Off. mit Sohn u.
M D 40 postl. Revises. 1177

Wädchen
sucht per 1. Jan. Stelle. Das-
selbe kann fam. Hausarbeit
und meiß. Off. mit Sohn u.
M D 40 postl. Revises. 1177

Wädchen
sucht per 1. Jan. Stelle. Das-
selbe kann fam. Hausarbeit
und meiß. Off. mit Sohn u.
M D 40 postl. Revises. 1177

Dr. Szilnick's Institut
Düsseldorf
Privatschule, Sexta-Ober-
Prima mit Vor- u. Internat.
Vorb. Einjähr.-Prüf. a. 33
Herbst 14 wird sämtl. bestand.

Beginn neuer Kurse
Anfang Januar.

Tag- u. Abendkurse
für Damen u. Herren.
Vollständige u. prak-
tische Ausbildung f.
den kaufm. Beruf.

Einzel-Unterricht
sämtl. Handelsfäch.:
Schönheitslehre, Rechn.,
Rechtschr., Korresp.,
Buchführung, Steno-
graph., Maschin-
schreib. etc.

Kostenzahlung.
Beginn tägl. Prosp.
und Auskunft frei.

Privat. kaufm.
Lehrbureau von
L. Wintgen,
verord. Bücherrevisor
Elberfeld,
Hofstr. 89. Tel. 2963.

Tag- u. Abendkurse
für Damen u. Herren.
Vollständige u. prak-
tische Ausbildung f.
den kaufm. Beruf.

Einzel-Unterricht
sämtl. Handelsfäch.:
Schönheitslehre, Rechn.,
Rechtschr., Korresp.,
Buchführung, Steno-
graph., Maschin-
schreib. etc.

Kostenzahlung.
Beginn tägl. Prosp.
und Auskunft frei.

Privat. kaufm.
Lehrbureau von
L. Wintgen,
verord. Bücherrevisor
Elberfeld,
Hofstr. 89. Tel. 2963.

Tag- u. Abendkurse
für Damen u. Herren.
Vollständige u. prak-
tische Ausbildung f.
den kaufm. Beruf.

Einzel-Unterricht
sämtl. Handelsfäch.:
Schönheitslehre, Rechn.,
Rechtschr., Korresp.,
Buchführung, Steno-
graph., Maschin-
schreib. etc.

Kostenzahlung.
Beginn tägl. Prosp.
und Auskunft frei.

Privat. kaufm.
Lehrbureau von
L. Wintgen,
verord. Bücherrevisor
Elberfeld,
Hofstr. 89. Tel. 2963.

Tag- u. Abendkurse
für Damen u. Herren.
Vollständige u. prak-
tische Ausbildung f.
den kaufm. Beruf.

Einzel-Unterricht
sämtl. Handelsfäch.:
Schönheitslehre, Rechn.,
Rechtschr., Korresp.,
Buchführung, Steno-
graph., Maschin-
schreib. etc.

Kostenzahlung.
Beginn tägl. Prosp.
und Auskunft frei.

Privat. kaufm.
Lehrbureau von
L. Wintgen,
verord. Bücherrevisor
Elberfeld,
Hofstr. 89. Tel. 2963.

Tag- u. Abendkurse
für Damen u. Herren.
Vollständige u. prak-
tische Ausbildung f.
den kaufm. Beruf.

Einzel-Unterricht
sämtl. Handelsfäch.:
Schönheitslehre, Rechn.,
Rechtschr., Korresp.,
Buchführung, Steno-
graph., Maschin-
schreib. etc.

Kostenzahlung.
Beginn tägl. Prosp.
und Auskunft frei.

Privat. kaufm.
Lehrbureau von
L. Wintgen,
verord. Bücherrevisor
Elberfeld,
Hofstr. 89. Tel. 2963.

Tag- u. Abendkurse
für Damen u. Herren.
Vollständige u. prak-
tische Ausbildung f.
den kaufm. Beruf.

Einzel-Unterricht
sämtl. Handelsfäch.:
Schönheitslehre, Rechn.,
Rechtschr., Korresp.,
Buchführung, Steno-
graph., Maschin-
schreib. etc.

Kostenzahlung.
Beginn tägl. Prosp.
und Auskunft frei.

Privat. kaufm.
Lehrbureau von
L. Wintgen,
verord. Bücherrevisor
Elberfeld,
Hofstr. 89. Tel. 2963.

**Städt. subv. unter Staats-
aufsicht stehende
Höhere**

Handelschule Landau (Rhein).
I. Handelsrealschule für Schüler von 11-20 Jahren.
1912/13 26 Einjährige.
II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung
für junge Leute von
16-20 Jahren.
Schul- und Pensionatverhältnisse in imposanten Neubauten.
Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpfleg.
Ausführl. Prospekte versendet **Direktor A. Harr.**
Neuaufnahme
4. Januar 1915

**Beginn neuer Vollkurse zur gründl.
Ausbildung für den kaufm. Beruf.**
—: Einzelne Lehrfächer —:
können zu jeder Zeit begonnen werden.

Förster's Privat-Handelschule,
Elberfeld, Alexanderbrücke.

**Erste Elberfelder Damenmoden-
Schnittzeichn.-Zuschneideschule**
Anfertigung für die ganze Damenbekleidung.
Elberfeld, Hofstr. 76, gegenüber Hotel Weidenhof.
Lehrerin: Frau Ottilie Becker.
Tag- u. Abendkurse. Anmeldungen täglich. Dopp. gratis.
Auch findet jede Dame Gelegenheit, ihre Garderobe selbst anzufertigen.

Zuschneide - behranstalt
Zuschneide-Lehranstalt für Damen-Garderobe,
sämtl. Wäsche u. Kinder-Garderobe, verbunden
mit Ateliers für Damen, welche sich ihre
Garderobe selbst anfertigen wollen.
Neue Kurse in allen Fächern der Zuschneide-
kunst beginnen am 1. und 16. im Monat.

Vorbereitung zur Meister-Prüfung.
Schnittmuster nach Maß.
Aufträge für Modelle nach Maß werden am Tage
des Eingangs erledigt. Versand nur gegen vor-
herige Einsendung des Betrages oder Nachnahme,
welche dem Empfänger 30 A mehr kostet. —
Man verlange Prospekt. — 16208

Hans Loer
Elberfeld, Wirmhof 3, I. — Tel. 3927.

Berg-Märk. Zuschneide-Akademie
und Frauenberufsschule
Elberfeld, Robertstr. 5-7. — Vorsteherin: M. Säfken.
Neue Tages- und Abendkurse für sämtl. Fächer
beginnen am
5. und 15. Januar.

Anmeldungen werden täglich von 3-6 Uhr im Büro
der Schule entgegengenommen. Prospekte gratis.
Schüler, die keine Aussicht auf
Verfertigung

haben, werden ohne Beihilfe
priv. f. nächtliche und übermäßige
Klassen hief. u. auswärts. Höbe-
rer Schulen sowie f. alle Be-
fahrungen vorbereitet. — Prospekt
frei. Zu frech. tägl. 12-1 Uhr.
Schüler's Unterrichtsstunde.
Elberfeld, Wue Str. 89. 16749

Polytechn. Institut
Vortragsbeginn i. Kriege:
7. Oktober und 7. Januar.
Programm umsonst.

von der Heydt - Kersten & Söhne
Elberfeld (Neumarkt 7/9).
Wechselstuben in Unter-Barmen, Allee 116
und Uohwinkel, Kaiserstraße 2.

provisionsfreiem Depositen-Konto
verzinsen wir bis auf weiteres Einlagen
bei täglicher Kündigung mit 2 1/2 %
„ 2 monatl. „ „ 3 %
„ 3 „ „ „ 3 1/2 %
„ 6 „ „ „ 4 %
„ 12 „ „ „ 4 1/2 %

Im Stahlpanzergewölbe
Aufbewahrung von Wertpapieren
und
Stahlchrank-Fächer unter Selbstverschluß der Mieter.

Vermögens - Verwaltung.

16658